

her nie verleugnet hat, der „Boßlet-Stil“ — wenn man so sagen darf — wurde auch in seiner die Landschaft weithin beherrschenden Kirche von Münster-Schwarzach oder in der das Stadtbild Würzburgs mitbestimmenden Herz-Jesu-Kirche der Marianhiller-Mission sichtbar. Unter seinen zahlreichen Bauwerken finden sich unter anderem die Herz-Jesu-Kirche in Aschaffenburg, die Kirchenbauten von Freudenberg, Ostheim oder von Unterdürrbach. Für Boßlet mußte sich die Kirche in das Landschaftsbild einfügen, niemals durfte sie ein Fremdkörper werden, und wie er sich in seinen frühen Jahren in absoluten Gegensatz zur damals üblichen Mode der romanisierenden oder gotisierenden „Stadt“-Kirchen setzte, so ließ er sich auch in der Folge keinem Zeitgeschmack verpflichten.

Prof. Boßlet war in seinem reichen Architekten-Leben oft geehrt worden: 1930 hatte er — Würzburg verlieh ihm die Silberne Stadtplakette — in Budapest die Czizler-Plakette der Ungarischen Architektenschaft, 1932 in Padua die silberne Medaille der Internationalen Ausstellung für Christliche Kunst erhalten, er war auf den Ausstellungen in Rom und London (1934), sowie 1939 in Spanien ausgezeichnet worden. Wenn ihm schließlich 1953 Papst Pius XII das Komturkreuz des St.-Gregorius-Ordens mit Stern verlieh, so beweist dies zu Genüge, welches Ansehen der Architekt und Kirchenbaumeister Albert Boßlet auch über die Grenzen Deutschlands hinaus genoß. So steht auch der Frankenbund am Grab nicht nur eines treuen Bundesfreundes, sondern auch eines Mannes, der als Persönlichkeit hohen Grades in seinen Kirchen- und Profanbauten voller Selbstzucht und Verantwortungsbewußtsein den Städtebildern seiner pälzischen und fränkischen Heimat gewichtige neue Akzente schuf.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

St. Martins-Zug in Würzburg heimisch

Der Initiative eines Würzburger Kaufmanns blieb es vorbehalten, durch einen Aufruf und die Bereitwilligkeit, aus eigenen Mitteln alten Leuten warme Kleidergaben zu spenden, die am Niederrhein übliche Sitte des St. Martins-Zuges einzuführen. Von der „Main-Post“ propagandistisch vorbereitet und unterstützt hatten die Kinder Martins-Laternen gebastelt — ein Wettbewerb der Zeitung sorgte für den Bastel-Eifer — und am 10. 11. zogen in der sinkenden Nacht über 1 000 Kinder mit ihren bunten Laternen hinter St. Martin hoch zu Roß durch die

Straßen Würzburgs, die Verteilung der Kleider-Spenden beendete den Umzug.

„Letzte Fuhr“ in Würzburg

Einer Anregung Oberbürgermeisters und Bfr. Dr. H. Zimmerer folgend führte das Fremdenverkehrs- und Werbeamt der Stadt in diesem Jahr zum ersten Mal wieder die im Mittelalter bis in die Neuzeit hinein geübte, dann aber verschüttete Sitte der „Letzten Fuhr“ durch. Auf festlich geschmückten Wagen brachten unter Vorantritt einer fränkisch gekleideten Musikkapelle die drei großen Würzburger Weingüter von

Winzervolk und „Spatzenschützen“ begleitet die Büttlen mit der letzten Weinlese ein. Der fröhliche Zug fand bei der Bevölkerung und in der Presse so starke Beachtung daß die „Letzte Fuhr“ ihren festen Platz im Leben Würzburgs erhalten wird. Die Gaststätten und Weinhäuser hatten einer Anregung des Veranstalters folgend zum Zeichen dafür, daß es „Federweißen“ gibt, den Tannenzweig mit dem traditionellen Most-Bartel herausgehängt. Der Bayr. Rundfunk und das Deutsche Fernsehen berichteten über diesen Winzerzug, der vielleicht schon im kommenden Jahr ein Würzburger Winzerfest einleiten soll.

Römischer Fund bei Uffenheim

Bei Arbeiten an der Dorfkanalisation in Kulsheim hatte man im Herbst des Vorjahres eine Bronzemedaille von 40 mm Durchmesser gefunden und anerkennenswerter Weise umgehend dem Heimatmuseum in Windsheim zugeleitet. Unterdessen hat das Landesamt für Denkmalpflege München nach längerer und eingehender Prüfung festgestellt, daß es sich um eine Frauenkopff-Attache eines römischen Bronze-Eimers aus der Zeit zwischen 150 und 200 n. Chr. handelt. Es ist diese der vierte römische Fund im Landkreis Uffenheim in den letzten 60 Jahren.

„Leopoldina“ in Schweinfurt

Vier Ärzte haben im Jahr 1652 in Schweinfurt die Deutsche Akademie für Naturforscher gegründet — 1957 hielt die „Leopoldina“ in Schweinfurt ihre Hauptversammlung ab. Nach eingehenden Vorbereitungen durch unseren Bundesfreund Stadtarchivar Dr. Saffert wurde diese Versammlung prominenter Wissenschaftler ein glanzvolles Ereignis im fränkischen Raum, in dessen Rahmen auch internationale Forscher zum Leit-Thema „Das Virusproblem in Theorie und Praxis“ das Wort ergrieffen. Erfreulich auch, daß die über 250 Wissenschaftler nach ihren Tagungen auch Kundfahrten in das fränkische Land unternahmen.

Zwei neue Frankenfilme

Durch den Fremdenverkehrsverband Nordbayern sind zwei Farbfilme finanziert worden, die unter den Titeln „Symphonie in Stein und Farbe“ und „Verborgene Schönheit“ als reine Kulturfilme für die Schön-

heiten des Frankenlandes werben sollen. Wie wir erfahren, sind bereits mehrere Kopien durch die Zentrale für Fremdenverkehr im Ausland eingesetzt, die Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt-Bonn, das ebenfalls deutsche Kulturfilme im Ausland einsetzt, sind eingeleitet. Wenn Schmalfilm-Fassungen der beiden Filme zu Verfügung stehen, wird es an dieser Stelle mitgeteilt. Sie können dann für Veranstaltungen des Frankenbundes beim Nordbayerischen Fremdenverkehrsverband, Nürnberg, Hefnerplatz 12 angefordert werden.

AUS DEM SCHRIFTTUM

Fränkische Tänze — (30 Seiten, Einzelpreis im Buchhandel DM 2.—, für Mitglieder des Frankenbundes DM 1.50; bei Sammelbestellungen von Schulen, Jugendgruppen usw. kann Mengenrabatt gewährt werden. Bestellungen an Hauptgeschäftsstelle Würzburg, Kroatengasse 10).

Endlich ist es erschienen, das Büchlein mit den fränkischen Tänzen! Für viele Volkstanzfreunde, Taugruppen, Trachtenvereine und Schulen wird es ein willkommenes Hilfsmittel sein.

Der Frankenbund hat in Verbindung mit dem Heimatpfleger von Unterfranken nach mühevoller, umfangreicher Vorbereitungsarbeit 20 Volkstänze, darunter 12 fränkische Tänze herausgegeben. Das Büchlein wurde von Hans Beier in Verbindung mit Prof. Dr. Dünninger und der Volksmusikabteilung des

Unsere Buchbesprechungen zum weihnachtlichen Gabentisch bringen wir in der nächsten Nummer Anfang Dezember.

Studio Nürnberg im Bayerischen Rundfunk bearbeitet. Auf Grund langer Erfahrung wurde versucht, den musikalischen und den textlichen Teil so zu gestalten, daß er vielen Anforderungen genügt. So enthält das Heft außerdem noch einige fränkische Lieder aus der Diethfurt'schen Sammlung in der Vertonung von Armin Knab, sowie eine Reihe fränkischer Mundartgedichte bekannter Dichter, wie z. B. Nikolaus Fey. Die künstlerische Ausgestaltung besorgten Theo Dreher, Leo Flach und Richard Rother. Dank der finanziellen Unterstützung durch den Bezirksrat von Unterfranken konnte das Büchlein vielseitig ausgestaltet und preisgünstig hergestellt werden. Allen interessierten Vereinen, Jugendgruppen, Schulen und Einzelpersonen, die Freude am fränkischen Tanz und fränkischem Lied haben, wird das Büchlein ein willkommenes Hilfsmittel sein. Wir wünschen dem Büchlein eine schnelle Verbreitung. Jeder Heimatfreund müßte es besitzen.

A. P.